

MÜLLHEIM

www.badische-zeitung.de/muellheim

Lange Tradition und aktive Gegenwart

In zwei Jahren stehen beim FC Neuenburg Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag und eine Deutsche Meisterschaft an.

Seite 22

„Wir sind auf dem richtigen Weg“

Schliengerer Hebelschule hat einen guten Start ins neue Schuljahr hingelegt und blickt zuversichtlich in die Zukunft.

Seite 23

Ein grandioser Dialog der Freude

Die Seelsorgeeinheit feierte den Renovierungsabschluss von Kirche und Orgel mit einem Orgel- und Chor-Konzert.

Seite 24

Planetengarten überm Rheinknie

Klaus Littmann und seine Kulturprojekte lassen zeitgleich bis zu neun große und künstlerisch gestaltete Ballons über Basel aufsteigen.

Seite 25

Blasmusik auf höchstem Niveau

Verbandsblasorchester verabschiedet Helmut Hubov

Von Dorothee Philipp

NEUENBURG AM RHEIN. Sie sind anspruchsvoll, motiviert – und einfach gut: Das Sinfonische Verbandsblasorchester Markgräflerland bewies das wieder einmal mit einem Konzert der Spitzenklasse im Neuenburger Stadthaus. Ein Quäntchen Wehmut war an diesem Abend mit im Spiel, war das Konzert auch gleichzeitig der Abschied von Helmut Hubov, der das Orchester 15 Jahre lang geleitet und ihm ein unverwechselbares Profil gegeben hatte.

Entsprechend seinem Konzept, der zeitgenössischen Blasmusik eine Plattform zu geben, hatte Hubov sechs Werke von Komponisten ausgesucht, von denen einer der Ältesten mit Jahrgang 1953 das große niederländische Musikergenie Johan de Meij war. Dessen „Echoes of San Marco“ leiteten das Konzert stimmungsvoll ein. Die beiden Bläserquartette, die

das aus einer Canzone von Gabrieli hergeleitete Grundmotiv spielten, waren auf der großen Galerie im Saal platziert. So hätte es der Meister der so genannten venezianischen Mehrchörigkeit auch gehalten. De Meij bindet diese beiden Elemente in den Sound des großen Orchesters ein, das mit spielerischen Dissonanzen das musikalische Material weiterentwickelt.

Die phänomenale Raumwirkung wurde unterstützt durch das hinter dem Orchester in geradezu epischer Breite aufgebaute Schlagwerk, an dem sechs Mann voll beschäftigt waren. Für die „Echoes of San Marco“ waren am jeweiligen Ende der Bühne zudem zwei Röhrenglockensysteme vis à vis platziert, so dass die Musik von allen Seiten zu kommen schien. Ein Kontrabass sorgte für eine warme klangliche Zwischenebene und ein Keyboard für eine Prise perkussiven Klavierklangs. Der Rest war pure Präzisionsarbeit sowohl in der Intonation als auch in der Rhythmik, die wie bei den anderen



Die meisten Musiker des Markgräfler Verbandsblasorchesters sind Amateure – sie beherrschen ihre Instrumente aber ausgezeichnet. So können auch sehr anspruchsvolle Werke ins Repertoire aufgenommen werden.

Stücken vielfach auf Klangflächen setzt, die sich unmerklich gegeneinander verschieben und durch feine dynamische Abstufungen eine plastische Oberfläche erhalten. Dazu kommen ungewöhnliche Registerfarben und -kombinationen.

Im Orchester spielen zwar fast ausschließlich Amateure, wie Moderator Achim Denner anmerkte, aber von diesen wird höchstes Niveau erwartet und auch geliefert. Viele haben das goldene Abzeichen der Jungmusiker absolviert, was in den regionalen Musikvereinen als noble Seltenheit gefeiert wird.

Mit „Eli, Eli“ von Luis Cardoso wurde es hochdramatisch, auch hier ist das Programm des Stücks, in diesem Fall die letzten Worte Jesu am Kreuz, für das Verständnis unerlässlich. Cardoso verlangt hier auch Vokaleinsatz in einer Episode, die an mittelalterliche Klostersänge erinnerte. Das mit einem Bogen angestrichene Vibraphon ließ geisterhafte Glasharfenklänge durch den Raum schweben.

Ein weiteres Monumentalgemälde mit echten Gänsehaut-Momenten gelang dem Orchester mit „The Frozen Cathedral“, einem musikalischen Bild des Denali, des mit über 6100 Metern Höhe höchsten Bergs in Nordamerika. Komponist John Mackey verwandelt mit metalli-

schem Schlagwerk, sowie Chimes- und Triangel-Geriesel die Kathedrale aus Eis akustisch in ein tausendfarbiges Funkeln. Das Orchester malt mit schiebenden Akkorden, die sich wie bei Wagner in immer weitere Dissonanzen verwandeln, ein Bild der Weite, Tiefe, Kälte und Einsamkeit, in dem man sich der ameisenhaften Kleinheit des Menschen im Angesicht dieses Berges bewusst wird.

Höchstmaß an klanglicher Differenzierung

Auch „Zion“ von Dan Welcher besingt eine der großartigen Landschafts-Szenarien Nordamerikas, den Zion-Canyon. Auch hier ein Höchstmaß an klanglicher Differenzierung, die sich nach und nach zu einem gewaltigen Tutti-Finale aufbaut. Seine Vielseitigkeit bewies das Orchester auch mit den „Minimalist Dances“ von Matt Conaway, einem Stück, das aus einem vorher festgelegten Formenfundus ein wahres Feuerwerk der Farben entfacht, alles andere als „minimalistisch“. Und mit „Awaydays“ von Adam Gorb kam zum Schluss noch einmal ein Schwergewicht aus der höchsten Schwierigkeitsstufe. Hier kamen einzelne Talente des Orchesters sehr schön in kleinen Solopar-

tien zur Geltung, die der Komponist durch alle Register „durchreicht“.

Wehmütig, aber auch stolz war der Rückblick, mit dem Denner den scheidenden Dirigenten würdigte. „Ihm war immer wichtig, dass wir auch den Spaß am Spielen nicht verlieren“, sagte er. Mit Geduld und Professionalität habe Hubov die Proben geleitet. Wenn eine Hälfte der Mitglieder mal nicht da war, habe er die andere Hälfte seinen Frust nicht spüren lassen, sondern immer das Beste daraus gemacht. Und Hubov habe mit seiner Begeisterung für die schwierigen zeitgenössischen Stücke das Orchester angesteckt. „Wer soll diese Sachen denn spielen, wenn nicht wir?“, war seine These und gleichzeitig sein Lob für die Musikerinnen und Musiker.

Die erste Zugabe schloss dann den Kreis symbolisch: Mit dem Stück „October“ von Eric Whitacre hatte Hubov beim Vordirigieren das Orchester damals vor 15 Jahren überzeugt, dass er der Richtige dafür ist, das Ensemble in die Zukunft zu führen. Jetzt wurde er vom Publikum und vom Orchester mit stehenden Ovationen verabschiedet. Das Abschiedsgeschenk seiner Musikerinnen und Musiker erfüllte ihm einen langjährigen Traum: Ein Gut-schein für einen Rundflug im Zeppelin.



Zum Abschied überreichten zwei Musikerinnen aus dem Orchester ihrem Dirigenten Helmut Hubov ein individuell gestaltetes Geschenk. Links Moderator Achim Denner.

FOTOS: DOROTHEE PHILIPP

Infos satt für die Berufswahl

Am 23. und 24. Oktober ist Job-Start-Börse im Müllheimer Bürgerhaus

MÜLLHEIM (BZ). Am Dienstag, 23. Oktober, und Mittwoch, 24. Oktober, haben Schülerinnen und Schüler aus Müllheim und Umgebung wieder Gelegenheit, reichlich Informationen zu sammeln, um die Weichen für ihre Ausbildungs- und Berufspläne zu stellen. Zahlreiche Unternehmen aus der Region werden im Müllheimer Bürgerhaus sich und ihr Ausbildungsangebot vorstellen. Die Abendveranstaltung am Dienstag ermöglicht Schülern und Eltern einen gemeinsamen Besuch. Die Schirmherrschaft hat Müllheims Bürgermeisterin Astrid Siemes-Knoblich übernommen.

„Auch in diesem Jahr haben sich wieder mehr Unternehmen angemeldet als wir Platz zur Verfügung haben“, erklärt der Leiter des AOK-Kundencenters in Müllheim, Steffen Nerz, der die Job-Start-Börse vor Ort koordiniert. „Das Interesse der Unternehmen, ihre Ausbildungsberufe vorzustellen, ist so groß wie nie“ berichtet Nerz. Längst können nicht alle an-

gebotenen Ausbildungsplätze besetzt werden, viele Betriebe haben Nachwuchssorgen. „Daher“, so ist sich Nerz sicher, „ist die Job-Start-Börse die Chance, auf das eigene Ausbildungsangebot aufmerksam zu machen und dafür zu werben.“

Auch aus dem benachbarten Elsass erwartet Nerz interessierte Schüler. Die Gemeinde Guebwiller macht sich in dem Forum „Bilingo“ für die Zweisprachigkeit der Schüler stark und möchte einen Besuch der Börse auf den Weg bringen. „Wir wünschen uns, dass wir diesen grenzübergreifenden Kontakt weiter ausbauen können“, hofft Steffen Nerz. So können die Unternehmen sich auch französischen Schülerinnen und Schülern präsentieren.

Bei der Abendveranstaltung am Dienstag wird es außerdem zwei interessante Vorträge geben. Um 18.30 Uhr geht es rund um das Thema Bewerbung, um 19.15 Uhr informiert die Sozialstation

Markgräflerland über das Thema Ausbildung im sozialen Bereich.

Bei der Job-Start-Börse gibt es Betriebe zum Anfassen. Die Schüler werden die Gelegenheit haben, sich an den Informationsständen mit Ausbildungsleitern, aber auch mit Azubis austauschen zu können. So können sie sich ein Bild davon machen, welche Anforderungen der Traumberuf mit sich bringt, ob der Beruf zu einem passt und welche Perspektiven man nach der Ausbildung hat. Auch Fragen zu den Verdienstmöglichkeiten sind selbstverständlich erlaubt. „Auch für jungen Menschen, die ein Studium an der Dualen Hochschule, früher Berufsakademie, ins Auge fassen, ist die Börse interessant“, ist Nerz sicher. „DHBW-Studenten werden dringend gesucht. Diese duale Ausbildung ist sowohl für die Studenten als auch für die Betriebe sehr attraktiv.“

Kaufmännische Berufe, Berufe im Handwerk oder im Gesundheitswesen, im Bankgewerbe, in der Metall- oder in



Viele Betriebe betreiben immer mehr Aufwand, um ihre Ausbildungsangebote anschaulich zu präsentieren.

ARCHIV-FOTO: A. HUBER

der Baubranche oder im Einzelhandel – die Liste der angebotenen Ausbildungsstellen ist lang. „Es werden auch Berufe dabei sein, die man bisher noch gar nicht auf dem Plan hatte“, ist Nerz überzeugt. Genau das aber macht die Job-Start-Börse spannend. Träger der Job-Start-Börse sind die AOK Südlicher Oberrhein, die Bundesagentur für Arbeit, Freiburg, die Hand-

werkskammer Freiburg, die IHK Südlicher Oberrhein, die Sparkasse Markgräflerland, Veranstalter ist die Badische Zeitung.

Jobstartbörse: Dienstag, 23. Oktober, 18 bis 20 Uhr und Mittwoch, 24. Oktober, 8 bis 12 Uhr, jeweils im Bürgerhaus in Müllheim. Der Eintritt ist frei